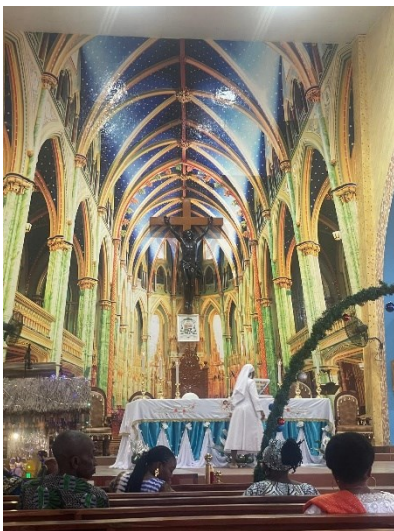




Familienreise nach Benin – Ein unvergessliches Fest am Meer

Zwischen Weihnachten und Neujahr reisten wir als Familie nach Benin, Westafrika. Unsere Reise begann mit einem Flug über Frankfurt, Brüssel und Abidjan, bevor wir schließlich in Cotonou landeten. Insgesamt waren wir zwölf Personen – meine Frau und ich, unsere Kinder und ihre Familien. Gemeinsam verbrachten wir eine wunderschöne Zeit in einem Hotel direkt am Meer.

Ein besonderes Highlight unserer Reise war die Feier zum Geburtstag meiner Frau. Wir luden über 60 Gäste ein, darunter enge Familienmitglieder aus meinem Geburtsort, Verwandte aus Cotonou und Freunde aus meiner Schulzeit. Auch einige unserer Patenkinder waren anwesend, darunter eine junge Frau, die mittlerweile für das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen arbeitet. Es war ein wundervolles Wiedersehen, geprägt von herzlichen Gesprächen, gutem Essen und fröhlichen Momenten.

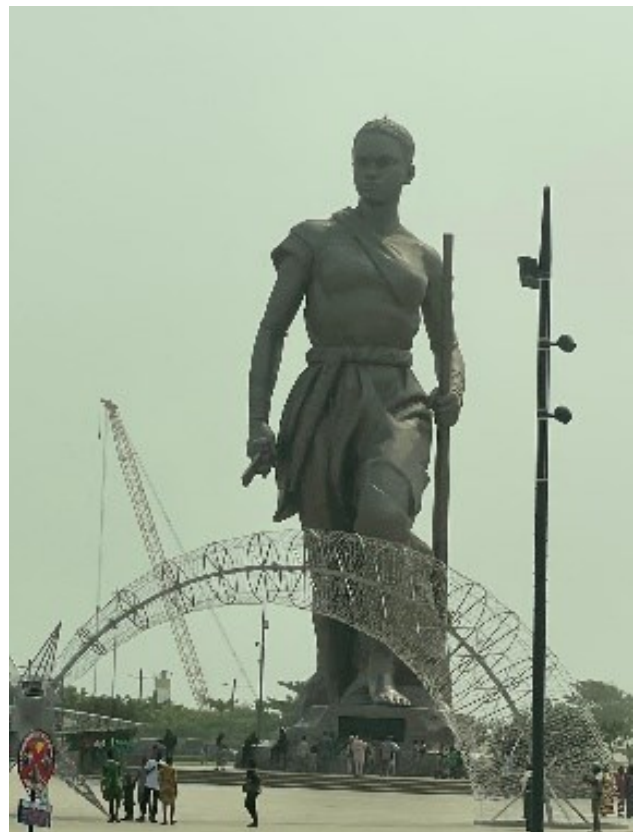


Ein besonderes spirituelles Erlebnis unserer Reise war der Besuch der Mittagsmesse an Weihnachten in der Cathédrale Notre-Dame de Cotonou. Die Messe war sehr lebendig und feierlich, und während des Gottesdienstes wurden sogar zwei Kinder getauft.

Leider konnten wir nicht in mein Heimatdorf Nagassega reisen, da es dort terroristische Aktivitäten gibt. Aufgrund der Sicherheitslage besteht eine Reisewarnung der Bundesregierung für die Region, sodass wir in Cotonou blieben.



Die Stadt Cotonou ist sehr dynamisch und hat sich in den letzten Jahren stark positiv verändert. Die Straßen sind endlich befahrbar, die Infrastruktur hat sich deutlich verbessert, und auch die Luft- und Umweltverschmutzung ist zurückgegangen. Besonders beeindruckend ist die 30 Meter hohe Amazonen-Statue, die das Stadtbild dominiert. Ein weiteres kulturelles Highlight ist die längste Graffiti-Mauer Afrikas, die mit ihren farbenfrohen und kunstvollen Motiven einen kreativen Kontrast zur modernen Stadtentwicklung bildet.





Von Cotonou aus unternahmen wir Ausflüge, unter anderem nach Ouidah, einem ehemals bedeutenden Umschlagplatz für den Sklavenhandel. Von dort aus wurden Millionen Afrikaner verschifft.

Zum Gedenken an diese dunkle Vergangenheit gibt es das Mahnmal „Tor der Nicht-Wiederkehr“, das direkt am Strand in den Ozean führt. Jedes Jahr am 10. Januar findet dort das Voodoo-Fest statt, das heute eine kulturelle Bedeutung hat und Gläubige aus aller Welt anzieht.



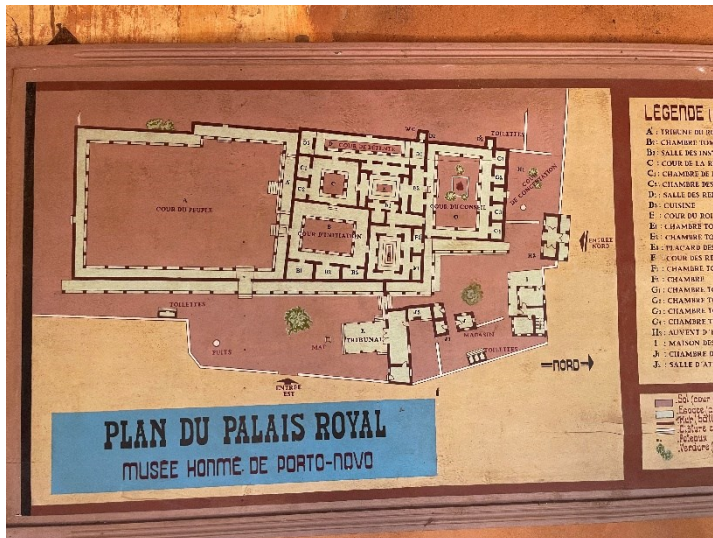
In Ouidah besuchten wir auch den heiligen Python-Tempel, in dem Schlangen verehrt werden. Unser jüngster Enkel, erst acht Jahre alt, war besonders stolz darauf, eine Schlange um den Hals getragen zu haben.



Dassari-Benefiz e.V.
Franz-Steinmetz-Weg 1
91056 Erlangen



Ein weiteres Ziel unserer Reise war die Hauptstadt Benins, Porto Novo. Dort habe ich vor 52 Jahren mein Abitur gemacht. Es war ein besonderes Erlebnis, meinen ehemaligen Schuldirektor wiederzusehen. Außerdem besuchten wir den Königspalast, ein historisch bedeutendes Bauwerk.



Für die Kinder war der Besuch einer Schildkrötenaufzuchtstation ein außergewöhnliches Erlebnis. Dort werden die Eier geschützt, bis die jungen Schildkröten schlüpfen und selbstständig ins Meer laufen.

Eine besondere Freude bereitete es uns, acht unserer Patenkinder, die inzwischen Studenten sind, mit jeweils einem PC zu beschenken. Ihre Begeisterung darüber war riesig.

Unsere Reise hat allen sehr gut gefallen, und es fiel uns schwer, Benin wieder zu verlassen. Doch alle freuen sich bereits auf ein baldiges Wiedersehen.

Kurz nach unserer Rückkehr erhielten wir jedoch eine traurige Nachricht aus unserem Heimatdorf: Ein Familienmitglied wurde von Terroristen hingerichtet. Diese Nachricht überschattete unsere schönen Erinnerungen und führte uns noch einmal eindringlich vor Augen, wie fragil Frieden und Sicherheit sein können.